

„Diesen Roman sollte man die Seele des georgischen Volkes nennen“

*Es geht hier nicht um ein exotisches Buch, das durch den fremdländischen Stoff oder durch schwere Problematik fesselt, sondern um einen Roman, an dem ein ganzes Volk mitgedichtet hat.*

## Brigol Kobakidse / Das Schlangenhemd

Mit Geleitwort von Stefan Zweig. Geh. 4.—, in Leinen 6.80

Haushofer hat uns geopolitisch den iranisch-persischen Raum deutlich gemacht, Fridtjof Nansen aus eigener Anschauung von dem ungebrochenen Lebenswillen der Georgier in Südkasien berichtet. Kobakidse aber hat eine Dichtung geschaffen, in der die geheimnisvollen Kräfte vibrieren, die den Raum ausfüllen und die Seele des Volkes lebendig erhalten. Hier ist die Blutverbundenheit des Menschen mit seinem Volk Bild geworden. Die Worte haben magische Gewalt und rühren an das Geheimnis von Landschaft und Leben. Das ist das Neue, Eigenartige an diesem Buch, wie wir es in diesem Maße vorher kaum noch hatten. Es geht eine faszinierende Kraft aus von dem Buch, die sich in allen Urteilen der Presse einstimmig ausdrückt. Dieses Buch wird wie de Costers Ulenpiegel seine Gemeinde gewinnen, weil es die Menschen aus den Wurzeln ihrer Erde erfaßt und lebendig macht.

*Wie urteilt die führende Presse über das Buch:*

*Wilhelm Kann in der „Tat“*

Hier hat Leib und Seele eines Volkes nicht im Ausschnitt, sondern in seiner ganzen räumlichen und zeitlichen Erscheinung Gestalt gefunden, für deren Ganzheit man in der neueren Literatur kaum ein Beispiel finden dürfte. Kobakidse Georgien ist das Georgien von heute, genauer von 1917, bebend in dem großen weltgeschichtlichen Erdbeben des Weltkrieges und der russischen Revolution, aber es ist zugleich das Georgien seiner ganzen Vergangenheit bis in die dunkelsten Zeiten, ist zeitlose Natur, Mythos und philosophische Spekulation nicht minder als zeitlicher Augenblick, gefüllt mit allem Widersprechendem u. Buntem der zufällig heutigen Oberfläche.

*Werner Deubel in den Frankfurter Nachrichten*

Dies ist das Faszinierende an dem Buch: es brennt der Orient darin, Farbenrausch und Gluthauch der Sonne. Aber selbst dies ist noch nicht das Wesentliche. Es ist nur Genialität des Auges der persischen Landschaft. Aber trotz aller Fülle erklärt dies noch nicht die wilde Trunkenheit, die unsere Seele beim Lesen befällt. Die rührt aus dem Geheimnis dieses Buches und das ist ja das Geheimnis der persischen Landschaft, das Geheimnis der Kunst, ja das Geheimnis des Lebens selber. Der Dichter dieses Buches hat das Geheimnis, mehr noch: er weiß um dies Geheimnis.

*Allgemeine Zeitung*

Nicht allein in Georgien, der transkaukasischen Republik, sondern auch im Hochland von Iran lebt dieser Roman. „Lebt“, ja, das ist das richtige Wort für dies Buch, es lebt. Die Worte haben hier eine magische Gewalt. Auf jeder Seite begegnet man einem Ungeheuren, einem Niegedachten. Es ist ein wunderbar merkwürdiges Buch.

*Die Wirkung, die von dem Buche ausgeht, ist so stark, daß sich bereits Lesezirkel um den Roman von Kobakidse gebildet haben!*

*Hans Franck im Hannoverschen Kurier*

An dem „Schlangenhemd“ hat ein Volkstamm, hat ein Volk — das Georgische — mitgedichtet. Zeugen seiner Vergangenheit stehen allüberall nicht nur im Hintergrund, sondern inmitten des gegenwärtigen Geschehens. Was an Licht und Schatten von diesem Einst ausgeht, ist groß, ist vielfach gewaltig; hat durchaus den Charakter des Einmaligen, Besonderen, das die Volkwerdung bezeugt und rechtfertigt. Diese Teile des Romans sind echt und wie alle urtümliche Poesie nicht nur schön, sondern zugleich Zeugnisse eines unvergänglichen Lebens, das uns unmittelbar in seinen Bann zwingt und unser Gefühl vertieft.

*Otto Ernst Hesse in der Vossischen Zeitung*

Dies Buch ist eines der merkwürdigsten, die in letzter Zeit zu uns gekommen sind. Man ist zu tief verzaubert von der Natur, die dieser Kobakidse aufblühen läßt, als daß man westlich-literarische Maßstäbe an das Abenteuerlich-Verworrene der Fabel legen möchte. Es ist wie ein Elementarereignis, das man aufnimmt, mit allen Sinnen, auch da, wo man Rätsel hört, die man nicht lösen kann.

*Edwin Rollet in der Wiener Zeitung*

Es gibt Bücher, durch die man reicher wird, die den Menschen besser machen, das Band vom Geist zur Erde schlingen und knüpfen, Werke, die die Flamme des Lebens in sich gebannt tragen. Solch ein Werk hat Kobakidse geschaffen. Voll von der satten Fruchtbarkeit und dem Zauber seiner Heimat, umwittert vom großen Geheimnis Asiens, voll von den Seltsamkeiten, die dem rechnenden Verstand des westlichen Europäers so unerreichbar und unbegreiflich sind, aber die Logik des unentwirrbar verknüpften Zusammenspiels der Instinkte enthalten.

Z

Z

Eugen Diederichs Verlag in Jena